

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neuenbürger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

№. 272

Samstag den 19. November 1932

90. Jahrgang

Die Parteiführer beim Reichspräsidenten

W. Berlin, 18. Nov. Zu den heutigen Empfängen der Parteiführer beim Reichspräsidenten wird folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht:

Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Eugen Berg, und heute nachmittag den Führer der Zentrumspartei, Prälat Kaas, sowie den Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey. Er hatte mit ihnen Besprechungen über die politische Lage.

Über den amtlichen Bericht hinaus, der heute abend über die heutigen Parteiführer-Empfänge beim Reichspräsidenten veröffentlicht wurde, wird an den zuständigen Stellen feinerlei Mitteilung gemacht. Auch die Parteiführer sind gebeten worden, die Verhandlungen streng vertraulich zu behandeln. Wie aber gestern bereits gesagt wurde, haben die Empfänge von heute und morgen nur den Zweck, daß der Reichspräsident sich über die Auffassungen der in Frage kommenden Parteien unterrichtet. Die Auffassung der Deutschnationalen ist bekannt. Ebenso hat das Zentrum seine Ansichten bereits in den Aufzeichnungen zusammengefaßt, die Prälat Kaas dem Reichskanzler vor einigen Tagen übergeben hat. Danach kommt es dem Zentrum in erster Linie darauf an, daß eine Regierung geschaffen wird, die die Gewähr dafür bietet, daß feinerlei Verfassungskonflikte gemacht werden. Im Mittelpunkt der Auffassung der Deutschen Volkspartei steht das Wirtschaftsprogramm, dessen wesentliche Teile nach dieser Ansicht im Interesse einer baldigen Gesundung der deutschen Wirtschaft aufrechterhalten werden müssen. Ebenso ist bekannt geworden, daß die Volkspartei großen Wert darauf legt, daß die Reichsreform mit Preußen weiter durchgeführt wird. Man kann wohl vermuten, daß die Abgeordneten Kaas und Dingeldey auch den Reichspräsidenten über diese Gesichtspunkte unterrichtet haben. Mit einiger Spannung sieht man nun dem morgigen Empfang Hitlers entgegen. Die Nationalsozialisten haben offenbar die Absicht, ihre Politik diesmal sehr viel elastischer anzulegen als am 13. August. Sowohl in ihren Kreisen, wie in denen des Zentrums ist man sich klar darüber, daß alle Anstrengungen gemacht werden müssen, wenn die ihnen vom Reichspräsidenten gegebene

Chance der Bildung einer nationalen Konzentration ausgenutzt werden soll. Ob das gelingt, ist im Augenblick aber noch gar nicht zu übersehen. In politischen Kreisen kann man heute recht optimistische Stimmen hören, daneben stehen aber auch skeptische Urteile, die es für möglich halten, daß schließlich doch das Kabinett von Papen oder eine ähnliche Regierung am Ende der gestern begonnenen Entwicklung stehen wird. Welche dieser Auffassungen richtig ist, das wird sich kaum vor Mitte nächster Woche übersehen lassen.

Hitler nimmt die Einladung zu einer Besprechung mit dem Reichspräsidenten an

München, 18. Nov. (Eig. Meldung.) Wie aus dem Brauner Hause in München verlautet, hat Adolf Hitler die telegraphische Einladung des Reichspräsidenten, zu einer persönlichen Besprechung nach Berlin zu kommen, zustimmend beantwortet. Hitler ist heute gegen 12 Uhr mit einem Sonderzug in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung bestand sich u. a. auch der Stabschef Röhm. Reichspräsident Göring trifft im Laufe des Nachmittags ebenfalls in einem Sonderzug von Rom über München kommend in Berlin ein.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

Berlin, 18. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Freitag vormittag nochmals eine Sitzung ab, um zu der gestern abend entstandenen politischen Lage Stellung zu nehmen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da die Fraktion dazu keinen Anlaß hatte. Dagegen wurde beschlossen, im Reichstag Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen vom Juni über Maßnahmen zur Arbeitslosenhilfe und der vom 4. und 5. September über die Behebung der Wirtschaft einzubringen. Weiter hat die Fraktion gegen die Verschärfung des von ihr eingebrachten Volksbegehrens auf Aufhebung des sozialpolitischen Teiles der Notverordnung vom 4. September protestiert. Die Fraktion wird im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Ausfüllung der Bestimmungen über das Volksbegehren einbringen, durch die die Fristen für Volksbegehren genau geregelt werden sollen.

Erlaß des Reichspräsidenten über die Gewaltenteilung in Preußen

W. Berlin, 18. Nov. Mit Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen über die praktische Durchführung der im Urteil des Staatsgerichtshofs zum Ausdruck gebrachten Gewaltenteilung in Preußen nicht zum Ziele geführt haben, hat der Reichspräsident zur Behebung der aus dieser Lage entstandenen Schwierigkeiten auf Grund des Artikels 18 Absatz 2 einen Erlaß an den Reichskanzler als Reichskommissar für Preußen gerichtet, worin 10 besonders frichtige Punkte, nämlich die Fragen der Rechnungsabgrenzung, des Erlasses von Verordnungen, der Zustimmung von Haushaltsüberschreitungen, der Beschaffung von Geldmitteln im Wege des Kredits, des Verkehrs mit den Reichsbehörden, des Vergütungsrechts, der Amtsräume, der Dienstwohnungen, der Teilnahme an den Parlamentssitzungen und der Unterrichtung der alten Regierung über die laufenden Angelegenheiten geregelt werden.

Dieser Erlaß ist auch dem preussischen Ministerpräsidenten Braun gleichzeitig mit einem Schreiben des Reichspräsidenten zugegangen, worin dieser darauf hinweist, daß das Interesse des Reiches und Preußens ein verträgliches Zusammenarbeiten zwischen den Kommissaren des Reiches und den preussischen Staatsministern im Geiste des Leipziger Urteils verlangt.

Kabinett Braun und die neue Notverordnung

Berlin, 18. Nov. Wie das Nachrichtenbüro des V. d. Z. meldet, wird das Kabinett Braun sich morgen in einer Kabinettssitzung mit der jetzt veröffentlichten Notverordnung des Reichspräsidenten über die Auswirkungen des Leipziger Urteils beschäftigen. In Kreisen der Regierung Braun wird dem Nachrichtenbüro erklärt, daß die neue Notverordnung eine Verschärfung der Lage bedeute. Es wird hervorgehoben, daß die Haltung des Reichskanzlers von Papen, der als verantwortlich für die Notverordnung zu betrachten sei, deshalb am so unüberwindlicher erscheine, weil der Reichskanzler in seiner gestrigen Unterhaltung mit dem Ministerpräsidenten Braun kein Wort über diese neue Notverordnung gesagt habe, obwohl zur Zeit dieser Unterhaltung die Verordnung vermutlich schon fertiggestellt gewesen sei.

Verlängerung des Burgfriedens bis 2. Januar 1933

W. Berlin, 18. Nov. Die Geltungsdauer der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung des inneren Friedens vom 2. November ds. J., die bis zum 19. November befristet war, ist durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom heutigen Tage bis zum Ablauf des 2. Januar 1933 verlängert worden. Gleichzeitig ist auch die in der ergänzenden Verordnung vom 3. November ds. J. enthaltene Ermächtigung verlängert worden, wonach Anordnungen für Versammlungen zugelassen werden, sofern diese bis zum 15. Januar 1933 einschließlich stattfinden.

Ein Anschlag auf Reichskanzler v. Papen bereitet

Berlin, 18. Nov. (Eig. Meldung.) Wie sich erst heute durch eine Verhandlung vor dem Schnellrichter im Polizeipräsidium herausstellte, hat sich am Dienstag ein aufregender Vorfall in der Reichskanzlei abgespielt. Als gegen 2 Uhr der Portier gerade die Wörterrolle verlassen hatte, um dem Staatssekretär Brand bei der Ausfahrt behilflich zu sein, härmte plötzlich eine Frau in die Reichskanzlei und lief die Treppe hinauf. Der Portier eilte ihr nach und konnte sie im zweiten Stockwerk festhalten. Als die Frau von dem Portier und einem Kriminalbeamten durchsucht wurde, fand man bei ihr einen 28 Zentimeter langen Dolch. Die Frau wurde sofort festgenommen.

Seute hatte sie sich nun wegen unbefugten Waffentragens vor dem Schnellrichter zu verantworten. Die Angeklagte, die verheiratet ist und Buddo heißt, gab an, Mitglied der SPD- und ehemalige Funktionärin dieser Partei zu sein. Auf die Frage des Vorsitzenden nach dem Motiv ihres eigenartigen Eindringens in die Reichskanzlei erklärte die Angeklagte, sie wolle unbedingt zum Reichskanzler von Papen, um ihn zur Aenderung seiner Politik zu zwingen.

Vorsitzender: Wozu brauchen Sie denn aber den Dolch? Angeklagte: Entweder sollte mir der Reichskanzler erklären, daß er seine Politik jetzt ändern würde, oder ich hätte irgend etwas mit dem Dolch angestellt.

Trotz eindringlicher Fragen des Staatsanwalts und des Vorsitzenden, was sie mit dieser dunklen Andeutung eigentlich meine, weigerte sich Frau Buddo, nähere Angaben zu machen. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen ihrer bisherigen Unbestraftheit und wegen ihrer politischen Leidenschaft 3 Monate Gefängnis. Frau Buddo erklärte, daß sie nur im Interesse der Allgemeinheit in die Reichskanzlei eingedrungen sei. Der Schnellrichter erkannte auf 3 Monate Gefängnis wegen verbotenen Waffentragens.

Kommunistische Demonstrationsversuche in Berlin

Berlin, 18. Nov. (Eig. Meldung.) Im Verlaufe des heutigen Abends war in verschiedenen Teilen der Stadt, so in Neukölln, im Nordosten, im Norden und in Spandau eine besonders starke kommunistische Demonstrationsaktivität zu bemerken. In allen Fällen gelang es dem Ueberfallkommando, die Demonstrationszüge ohne größere Zwischenfälle aufzulösen. Fünf Kommunisten wurden zwangsgewaltig.

Paris, 18. Nov. Zwischen Reusche und Savangue (Med.) entgleiste heute eine Straßenbahn. Bisher sind 2 Tote und 30 Verletzte geborgen worden.

Paris, 18. Nov. Auf der Reede von Toulon sank heute ein Marinewerferflugzeug so unerwartet schnell in die Tiefe, daß die an Bord befindlichen drei Besatzungsmitglieder gerettet werden konnten. Der Unfall ereignete sich einen Kilometer vom Flugzeugmuttertschiff entfernt.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Textzeile ober dem Raum 25 Kpf., Restmenge 10 Kpf. Anzeigenpreis 100 Prop. Inschlag, Offerte und Auftragserteilung 20 Kpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Werbematerials ebenfalls wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Berichtsanstalt für beide Teile in Neuenbürg. Für teile. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Am großen Wendepunkt

Das Ende der Regierung Papen

S. Berlin, den 18. November 1932.

Es kann kein Zweifel sein: die innenpolitische Entwicklung Deutschlands ist an einem entscheidenden Wendepunkt angelangt. Zwar wird der Grundsatz nicht preisgegeben, daß die Führung der nationalen Geschicke losgelöst sein soll von allem kleinlichen Interessentum, wie er sich aus dem parlamentarischen Wirrwarr der Parteien heraus früher immer an die Reichshöhe der Regierung zu hängen suchte. Aber die Quellen, aus denen der Regierungskurs in seinem sachlichen Gehalt zu bestimmen ist, soll wieder im Mutterboden des Volkswirtschafts gesucht werden. Die Erkenntnis hat sich in den schmerzvollen Wochen einer Uebergangszeit schließlich durchgesetzt, daß alles vaterländische Wollen und alles selbstlose Streben zur Unfruchtbarkeit verurteilt ist, wenn es im luftleeren Raum operiert, wenn nicht eine innere Verbindung — die keine äußere Abhängigkeit zu sein braucht — zu den Kraftquellen besteht, aus denen neue Ströme des nationalen Lebens ans Licht drängen.

Es kann kein Zweifel sein, daß der Beschluß tieferrn gemeint ist, zu dem sich am Donnerstag die Männer der Regierung und der Reichspräsident durchgerungen haben. Von biswiltigen Kritikern wurde der Verdacht ausgeprochen, daß die Regierung Papen durch ihren Rücktritt ihre Stellung nur verklären wolle. Einem geschäftsführenden Kabinett kann ja ein Nichterwerbungsbotum nichts anhaben. Es darf und muß so lange im Amt bleiben, bis eine neue Regierung auf der Grundlage einer Arbeitsmehrheit innerhalb der Volkvertretung gebildet werden kann. Solche Gedanken darf man dem Reichspräsidenten v. Hindenburg ganz gewiß nicht unterstellen. Er hat deutlich zu erkennen gegeben, daß er dem Zwischenstand in aller kürzester Frist ein Ende setzen möchte. Auch das Verhandlungsprogramm, das er gegenüber den politischen Führern der Volkvertretung ins Auge gefaßt hat, läßt keinen Zweifel daran, daß er von sich aus alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumen will, die dem Aufstandkommen einer wirklichen nationalen Arbeits- und Notgemeinschaft noch entgegenstehen. Zwar sind die Parteiführer unverzüglich zu Besprechungen gebeten, noch ehe sie unter sich eine Verständigung über ein politisches und wirtschaftliches Befreiungs- und Behebungsprogramm suchen konnten. Es kann aber keine Rede davon sein, daß die Führer der Volkvertretung gewissermaßen übertrann werden sollen. Die ersten Unterhaltungen sollen nur einem Gedankenanstausch dienen. Der Reichspräsident sieht es gerade als seine Aufgabe an, in diesen Unterhaltungen die Brücke zu schlagen zwischen gegensätzlichen Auffassungen, um die nachfolgenden Verhandlungen zwischen den Parteien zu erleichtern. Er kann ihnen die letzte Verantwortung nicht abnehmen, aber er will sie eindringlich mahnen, und er will ihnen helfen, um der Nation zu helfen, um endlich wieder die Grundlage vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen allen politischen Faktoren zu schaffen, nachdem sich in den letzten Monaten gezeigt hat, daß keiner dieser Faktoren auf die Dauer gewaltsam auszuhalten ist.

Nicht als staatsrechtlich anerkannter Faktor, aber als eine politische Tatsache ersten Ranges muß hierzu die von Adolf Hitler ins Leben gerufene und so machtvoll angesehene Bewegung gerechnet werden. Sie erriert in vielen Erscheinungen noch an den schäumenden Wogen. Es herrscht noch Unklarheit über Wege und Ziele. Die Arbeit kann nur gewonnen werden in der verantwortlichen Mitarbeit am Staate, in der Berührung mit den Realitäten des politischen Lebens. Diese Mitarbeit und Berührung muß endlich hergestellt werden. Es war vielleicht der entscheidende Fehler Brünings, daß er die Brücke nicht rechtzeitig zu schlagen vermochte. Papen hatte sich dieses Ziel gesetzt. Sein tragisches Geschick war, daß er psychologisch und taktisch aus seiner Persönlichkeit heraus und aus einer politischen Weltanschauung, die doch schließlich im Vorkriege wurzelte, falsch handelte, und die Luft, die er veratmet wollte, schließlich nur erweiterte.

Gelingt es diesmal nicht, was am 1. Juni dieses Jahres angebahnt und am 13. August erfüllt werden sollte, so droben sich Nachschatten über das politische Schicksal der Nation zu lagern. Der glühende Idealismus einer Bewegung, die im nationalen und sozialen Sinne eine Befreiung des deutschen Volkes anstrebt, die das Reich nach außen wieder groß und stark und frei machen und das Leben der Nation gesellschaftlich und wirtschaftlich auf der Grundlage einer wahrhaften Volksgemeinschaft erneuern möchte — auch diese Bewegung darf nicht den Versuch machen, in anderer Weise als Papen im luftleeren Raum zu konstruieren. Auch ihre Ziele, soweit sie durchführbar sind, können nur verwirklicht werden in Anknüpfung an die bestehenden Zustände, an die geschichtlichen Traditionen unseres politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenlebens. Kleinergroß ist jetzt die Verantwortung, die auf Adolf Hitler lastet. Entzieht er sich der Verantwortung und der Verpflichtung, anzuknüpfen und zusammen zu arbeiten, so beschwört er für Deutschland furchtbare Gefahren herauf. Der schäumende Wogen darf nicht austoben. Jetzt ist die Stunde gekommen, wo Hitler sich in der weissen Beschränkung üben muß, die erst den wahren Staatsmann ausmacht. Fühlt er sich fähig, die Geschicke Deutschlands in die Hand zu nehmen und zu Besseren zu lenken — so möge der Versuch gemacht werden. Er kann — wenn überhaupt — nur zum guten Ende geführt werden, wenn sich der Führer der neuen Bewegung die Mitarbeit und den Rat auch der Männer guten Willens sichert, die die Traditionen verfochten. Erkennt Hitler aber seine Grenzen, so muß er auch bereit sein, die Kraft seiner Bewegung selbstlos einem andern starken Staatsmann zur Verfügung zu stellen, der diese Kraft mit andern Kräften zu höchster Wirkung zusammenzufassen vermag. Wir möchten um alles in der Welt nicht glauben, daß auch diesmal wieder die große und vielleicht letzte Gelegenheit verpaßt wird.



Wie kam die Gesamtdemission der Regierung zustande?

Auch diejenigen Kreise, die seit langem auf den Sturz Bayerns hinarbeiteten, sind durch das Tempo der Ereignisse in der Weimarer Republik überrascht worden. Man hört aus der Umgebung des Reichspräsidenten, daß Hindenburg nicht durch die Tatsache, sondern viel mehr durch die Schwärze, mit der die drei großen Parteien Verhandlungen mit Bayern über eine Regierungsbeteiligung ablehnten, überrascht gewesen sei. Man hatte im politischen Kreis des Reichspräsidenten offenbar nicht damit gerechnet, daß die Straßer-Richtung, die sich einer Beteiligung an einer Regierung des gegenwärtigen Kurzes mit mehreren Ministern nicht unbedingt ablehnend zeigte, in München gegenüber dem Hitler-Standpunkt der hundertprozentigen Radikalisierung derart unterlegen würde. Auch das Zentrum hatte man, wenn auch nicht verächtlich, so doch verächtlicher geschätzt. In dem Augenblick, in dem Hindenburg Bayern zu verstehen gab, daß sofort etwas geschehen müsse, um der verschärften politischen Situation Rechnung zu tragen — das war am Vortagabend — waren sich, so wird uns berichtet, weder Reichspräsident noch Kanzler darüber klar, was nun geschehen sollte. Man weiß in der Weimarer Frage, daß Hindenburg Entschlüsse von weittragender Bedeutung mit außerordentlicher Schnelligkeit faßt, daß er aber niemals mit solchen Entschlüssen ein abgeklärtes Spiel verbindet, sondern durch ein solches Vorgehen verschiedene Wege zu neuen Regierungskombinationen ebnet, die vorher versperret waren. So ist es schon deshalb unrichtig, wenn die Meinung geäußert wird, dieser Szenenwechsel sei nur vorgenommen worden, um die Regierung Bayern als geschäftsführendes Kabinett fortbestehen zu lassen, ihr so ein neues Ministerratsvotum des Reichstags zu ersparen und bei den Schwierigkeiten einer anderen Mehrheitsbildung eine möglichst lange Lebensdauer zu sichern. Hindenburgs Wille ist es schließlich, den Weg zu einer Regierung der nationalen Konzentration vorzubereiten, die nicht wie das Kabinett Bayern Inkompatibilität mitbringt, welche eine Vertrauenssphäre zwischen Parteien und Regierung unmöglich macht.

Aber auch dann, wenn man die Geschehnisse vom Standpunkt der Bayern-Gegner aus betrachtet, kann man nicht auf ein abgeklärtes Spiel, sondern nur auf das Bemühen Hindenburgs schließen, eine Auflockerung der erstarrten Fronten herbeizuführen. Die Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum, die Fühlungnahme zwischen den Gewerkschaften befinden sich immer noch im Schwebezustand. Die Nationalsozialisten sind ohne Zweifel weniger geneigt, an einer Koalition mitzuwirken als das Zentrum. Aber auch im Zentrum streben sich die christlichen Gewerkschaften wie auch die Gruppe Deffauer gegen das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm, das ähnlich wie auch der Gerer-Plan eine außerordentliche Kreditausweitung vorsieht. Auch bei den Gewerkschaften ist die Fühlungnahme bisher ohne positives Ergebnis geblieben, rechts und links sind die Führer von ihren Parteien bisher zurückgerufen worden. Die Situation ist also vollständig offen. Nicht nur in der Weimarer Frage, sondern auch in gemäßigten Lagern der Rechten vertritt man den Standpunkt, daß es nach wie vor nicht möglich sei, aus den Parteien heraus eine Regierung zu bilden, sondern daß die Parteien durch Hindenburg vor die fertige Tatsache eines neuen Kabinetts gestellt werden müßten. Nur dann bestünde Aussicht, die Brücke des Vertrauens zwischen Reichspräsident, Regierung und einer Regierungsmehrheit zu schlagen.

Deutsches Moratorium doch möglich!

Ein interessantes englisches Urteil

In dem Jahresbericht des Handelsrats der englischen Botschaft in Berlin über die deutsche Wirtschaftslage vom September 1931 bis September 1932 wird ausgeführt, daß die ganze Volkswirtschaft von dem einen Wunsche beherzigt war, den Markkurs zu halten. Der Wille des deutschen Außenhandels sei beängstigend, falls er nicht abgedreht würde, müsse man mit der Möglichkeit eines deutschen Moratoriums für alle Schulden einschließlich der lang- und kurzfristigen Auslandskredite rechnen, da der Schuldendienst Deutschlands für seine Auslandskredite von dem Ausfuhrüberschuß Deutschlands außerordentlich abhängig sei. Die Reichsregierung tue alles, um eine Zahlungsunfähigkeit zu verhindern.

Die Abrüstungsvorschläge Englands

Genf, 17. Nov. Im Namen der englischen Regierung gab heute im Büro der Abrüstungskonferenz der englische Außenminister Sir John Simon den vielörterten englischen Standpunkt zur Abrüstungsfrage bekannt. Er ging von der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung aus und betonte, daß diese Frage unbedingt geklärt werden müsse, da sie die wichtigste Vorbedingung für die weiteren Arbeiten der Konferenz sei. England sucht eine Grundlage, so führte Simon aus, auf der der Anspruch auf Gleichberechtigung behandelt werden kann, damit es allen Mitgliedern der Konferenz möglich ist, auf einer alle Teile betriedigenden Basis einen konkreten Plan für internationale Abrüstung auszuarbeiten.

Simon betonte weiter, daß Deutschland die Abrüstung anferlegt wäre, um die allgemeine Abrüstung einzuleiten. Simon wiederholte dann seine Erklärungen, die er bereits im Unterhaus abgegeben hatte, und führte aus, diese Erklärungen seien die Grundbedingungen, durch deren Erfüllung die durch die Forderung nach Gleichberechtigung entstandene Lage gelöst werden könne. England schlägt danach vor:

1. eine feierliche Erklärung aller europäischen Staaten, daß sie unter keinen Umständen versuchen würden, irgendwelche gegenwärtigen oder zukünftigen Streitigkeiten unter sich mit Gewalt zu lösen;
 2. die Bestimmungen der deutschen Rüstung sollen in der gleichen Abrüstungskonvention enthalten sein, die auch die Rüstungsbeschränkungen der anderen Staaten bestimmen wird.
- Die englische Regierung hält es für notwendig, zu betonen, daß sie gegen eine vorzeitige Erörterung dieser Einzelheiten ist, die sie für wichtig hält; denn sie ist der Ansicht, daß diese Fragen nur unter Benutzung des Konferenzmechanismus behandelt werden können.
- Sir John Simon erklärte sodann, die englische Regierung lege den Vorschlag auf zwei Punkte:
1. sei es die Aufgabe der Abrüstungskonferenz, ein Maximum positiver Abrüstung unter allgemeiner Zustimmung zu erreichen, nicht aber unter Berufung auf die Gleichheit, die Rüstungen zu erhöhen.
 2. könne die praktische Verwirklichung des Prinzips der Gleichberechtigung nicht auf einmal erreicht werden. Das Vertrauen in die weitere Anwendung des Prinzips werde zunehmen, wenn sich ergebe, daß der Frieden der Welt durch einen ersten Schritt härter gesichert worden sei, den man unternehmen habe. Die englische Regierung halte ein etappenweises Programm positiver Maßnahmen für notwendig.

Zum Schluß legte der englische Außenminister dem Büro der Abrüstungskonferenz Vorschläge der englischen Regierung vor. Diese Vorschläge sollen nach der Ansicht der

englischen Regierung in der ersten Etappe verwirklicht werden.

Im einzelnen schlägt Simon eine wesentliche Herabsetzung der Linienstärke, Abschaffung der Unterseeboote, Abschaffung der schweren Tante und Herabsetzung der Kaliber der Artillerie auf das Deutschland gewährte Maß vor. England ist zu einer Abschaffung der Militär-, See- und Bombenflugzeuge und zu einer internationalen Kontrolle der Zivilflotten bereit. Ausgeschlossen von diesem Verbot sollen aber sein solche Bombenflugzeuge, die für Polizeizwecke in entfernten Gegenden gebraucht werden.

Die Erklärungen Sir John Simons bedeuten, daß Englands diplomatische Aktion in erster Linie auf die Rückkehr Deutschlands nach Genf hinführt. Das geschieht in einer vorbedingten grundsätzlichen Anerkennung der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung. Die praktische Durchführung dieses Grundprinzips hingegen wird von den weiteren Verhandlungen innerhalb der Abrüstungskonferenz in Genf abhängig gemacht.

Das Ende der Sitzung gestaltete sich zu einer förmlichen Kundgebung im Sinne der Simonschen Erklärungen für die Rückkehr Deutschlands nach Genf. Sonderson, der italienische Delegierte Grosso und der amerikanische Delegierte Norman Davis betonten, daß sowohl die Erklärungen Simons als auch der französische Plan den Wunsch zur weiteren Teilnahme Deutschlands an der Abrüstungskonferenz und die Anerkennung seiner Forderung auf Gleichberechtigung zum Ausdruck bringen.

Gingegen begnügte sich der französische Delegierte Magalli damit, in einigen formell gehaltenen Worten, ohne auf

den Gegenstand einzugehen, zu erklären, daß der Standpunkt der französischen Regierung in deren Abrüstungsplan dargelegt ist.

Zur Rede des englischen Außenministers in Genf

Berlin, 17. Nov. (Fig. Meldung.) Die Rede des englischen Außenministers Sir John Simon in Genf zeigt mit erfreulicher Deutlichkeit, daß die englische Regierung bereit ist, das Abrüstungsproblem tatsächlich vom Gleichberechtigungsproblem aus zu behandeln. Während der französische Plan zwar anerkennt, daß der Teil V des Verfallener Vertrags durch eine für alle Mächte gleichlautende und gleichbindende Konvention ersetzt werden muß, dann aber schließlich auf Sicherheitsforderungen hinausläuft, macht Sir John Simon darüber hinaus, wie er es auch schon in seiner Unterhausrede zum Ausdruck brachte, wirklich praktische Vorschläge zur Frage der Abrüstung. Er betont z. B., daß das Prinzip der Gleichberechtigung für alle Staaten durchgeführt werden muß. Auch über die no-force-declaration läßt sich vom deutschen Standpunkt aus durchaus reden, selbstverständlich darf sie keine Voraussetzung für die Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands sein.

Wenn sicher auch noch viele Einzelfragen geklärt werden müssen, so bedeutet dies doch einen beträchtlichen Fortschritt. Das Wort hat nun Frankreich. Es ist selbstverständlich, daß die Ausführungen Sir John Simons allein Deutschland nicht an den Verhandlungstisch der Abrüstungskonferenz bringen können. Notwendig dazu ist das Einverständnis Frankreichs, auf dessen Schultern die Verantwortung dafür ruht, ob die Abrüstungskonferenz wirkliche Ergebnisse zeitigen wird.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Zum Totenfest 1932

Beldendamente leben in den deutschen Gauen vom Nordseestrand bis in die Alpenländer, auf den eindrucksvollen Klippen der Großstädte und angelehnt an manchen schlichten Dorfsteine, in Kasernehöfen, den einstigen Uebungshäusern strenger, aber sinnvoller Jucht, und neben Schulen, in denen die Zukunft unserer Nation heranwachsen soll. Nicht alle diese Denkmale entsprechen dem Gegebenen, das sie im Steine festhalten sollen: etliche sind sentimental und weinerlich als handle es sich um eine stimmungsvolle Erinnerung, andere sind passivistisch und schwächlich, als sollte weniger das Heldentum unserer Truppen, sondern unsere Niederlage der Nachwelt überliefert werden.

Zum Schönen aber gehört mit das Stuttgarter Ehrenfeld, das den Kern des Waldfriedhofes bildet. Die Trauer um jeden toten Helden ist dort ebenso zum Ausdruck gebracht, wie das Leid des ganzen Volkes. Ueber allem Kummer aber erhebt sich wortlos und doch so berechtigt das Kreuz: das Zeichen des größten Opfers und das Denkmal des letzten Sieges. Ob im Frühjahr die ersten Krokus blühen oder im Hochsommer die Sonnenglocken über die Gräber blühen oder jetzt die welken Blätter fallen: immer ist es ein Stillstehen unter dem Frieden Gottes; ob unbewußt fröhliche Kinder auch am Ort der Toten ihre hellen Stimmen erklingen lassen oder der zukunftsferne Jüngling derer gedenkt, die vor ihm kämpften, oder ob ein altes Elternpaar geküßt und langsam nach dem Grab des Sohnes wandert, wer weiß, zum letztenmal zusammen: immer umhüllt einen hier oben ein Schicksalsgefäß, das allen Schmerz stillt und die Seele festigt für den Weg, den wir alle einmal, heute oder morgen oder übermorgen, antreten müssen.

Tausend Söhne wir beklagen,
Unsre Hoffnung, unser Glück
waren sie in frohen Tagen;
niemals kehren sie zurück.

So beginnt die Totenlage der Gedenksteine, und fährt fort:

Tausend Gatten sind gefallen,
Frau und Gattin steht allein;
Wer wird in den Nöten allen
nun ihr Schutz und Zuspruch sein?

Wie viel Leid — und wie viele Tränen; aber das Vieh fährt fort:

Tausend Väter sind gefallen,
Für uns alle floh ihr Blut;
Wer wird ihren Kindern allen
Führer sein und sichere Gut?

Noch nicht zu Ende ist die Klage: unbegreiflich groß sind unseres Volkes Opfer:

Tausend liebe Freunde, Brüder
In des Vaterlandes Not
Starben sie den Opfertod;
Herr, gib deine Gnade wieder
Und ein neues Morgenrot!

Das ist das Leid jedes Hauses, jeder Familie; denn wo blieb eine kleine Depression, die aber vorerst nicht zur Geltung kommen dürfte, jedoch für Sonntag und Montag vorwiegend trübendes und zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten ist.

Im Osten liegt Hochdruck, bei Island eine kleine Depression, die aber vorerst nicht zur Geltung kommen dürfte, jedoch für Sonntag und Montag vorwiegend trübendes und zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten ist.

Schönbürg, 19. Nov. (Vom evangelischen Gemeindeleben.) In richtiger Erkenntnis der Bedürfnisse seiner Gemeindeglieder hat unser evang. Geistlicher, Pfarrer Ernst Gaiser, erst einmal versuchsweise sogenannte „Gemeindeabende“ eingerichtet, bei welchen sonst nur der Prediger zu Wort kommt, wichtige religiöse und kirchliche Probleme in Frage und Diskussion zu beleuchten und durchzusprechen. Dieser Versuch ist glänzend gelungen. In allen Kreisen unseres Kirchspiels haben diese Veranstaltungen guten Anklang gefunden, sich nun einmal in der Woche die Frauen und Mädchen in dem schönen Gemeindefaal der evangelischen Kirche zusammen, um in ungezwungener Form bei einer Handarbeit ihre Ansichten über mancherlei Fragen, die die evangelische Frau bewegen, miteinander auszutauschen. Pfarrer Gaiser gibt zu Beginn ein kurzes Referat, an das sich die Aussprache anschließt. Dann und wann kommen auch auswärtige Gäste, um die Abende mit ihren Diensten zu bereichern. So gab in dieser Woche eine Dame von der Stuttgarter Jugend- und Bahnhofsmission

interessante Einblicke in diese wichtige Großstadtarbeit. Sie hatte eine schöne Lichtbildervorführung zur Unterhaltung ihres Vortrages mitgebracht.

Die Männer interessieren dann mehr allgemeine Fragen des evangelischen Gemeindelebens. Die Stellung des evangelischen Mannes zu anderen Religionsgemeinschaften und zu Geschäften des öffentlichen Berufs- und Wirtschaftslebens. Da sie überdies durch ihre Berufstätigkeit und andere Verbindungen mancher Art über weniger Zeit verfügen können als ihre Frauen, ist vorgelesen, daß der Männerkreis nur einmal monatlich zusammenkommt. Daß aber der Gedanke solcher Abende von den Männern nicht weniger lebhaft aufgegriffen wurde, wie von den Frauen, zeigte gleich der erste Männerabend anfangs dieser Woche, der eine stattliche Zahl Männer selbst vom weitab gelegenen Gemeindefaal unserer Kirchspiels in kleinen Saal unserer Kirche besammand.

Derartige kirchliche Veranstaltungen können das Gemeindeleben außerordentlich beleben und schaffen vor allem einen warmen Kontakt zwischen dem Geistlichen und seinen Gemeindegliedern.

Mit dem Vormittagsgottesdienst am morgigen Totensonntag wird eine schlichte Gefallen- und Totenfeier verbunden werden, bei welcher der evangelische Kirchenvorstand und der Männergesangsverein „Germania“ mitwirken.

Schönbürg, 17. Nov. Poloberleitetar Johann Burkhart ist nach Pfullingen versetzt worden und dieser Tage mit seiner Familie dorthin überföhrt. Man sah den leberzelt freundlichen und zuvorkommenden Beamten recht ungern scheiden. Die verschiedenen Schönbürger Vereine bedauern den Verlust ihres treuen Mitgliedes besonders lebhaft. So war Burkhart u. a. jahrelang Schriftführer des Kriegervereins. Am Abend vor seinem Weggang brachte der Männergesangsverein „Germania“ noch ein Abschiedständchen als letzten Gruß an sein scheidendes Mitglied und seinen verdienstvollen früheren Vereinsvorsitzenden. Auch die katholische Gemeinde St. Joseph hier verlor in der Gattin des Weggewandenen eine unermüdbare Organistin und eine fleißige Sängerin des geistlichen Chores.

Reichszuschüsse für die Instandsetzung von Wohngebäuden

Nach der großen Zahl der Anträge auf Reichszuschüsse ist demnach mit einer Erschöpfung der dem Land Württemberg zugewiesenen Reichsmittel zu rechnen. Die Landesregierung hat daher die Bürgermeisterämter ersucht, neue Anträge auf Gewährung von Reichszuschüssen nicht mehr entgegenzunehmen, da mit Sicherheit damit zu rechnen ist, daß die vorhandenen Mittel bei weitem nicht zu den schon jetzt vorliegenden Anträgen ausreichen. Gleichzeitig hat die Landesregierung wiederholt darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf Gewährung eines Reichszuschusses erst entsteht, wenn ein Zuschussbescheid erlassen ist, ferner daß Anträge, bei denen mit den Arbeiten vor der Antragstellung begonnen worden ist oder bei denen der Beginn der Arbeiten vor dem 25. Sept. 1932 nicht berücksichtigt werden können und doch durch Angabe der Zeit der Arbeitsausführung auf den Rechnungen über die der Nachweis zu erbringen ist. Anträge, bei denen die Arbeiten ganz oder teilweise in Schwarzarbeit ausgeführt werden und etwa ausbezahlte Auftragsarbeiten müssen zurückverlangt werden, wenn sich nachträglich herausstellt, daß diese oder sonst eine vom Reich festgesetzte Bestimmung für die Gewährung der Reichszuschüsse nicht eingehalten oder umgangen wird.

Brief aus Bforzheim

Bforzheim, 18. November 1932.

Bürgermeister-Jubiläum — Jubäum für Hausinstandsetzungen — Winterhilfe — Das große Kraftwagensterben.
Bürgermeister Streng, der zweite Bürgermeister der Stadt, feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Vor 25 Jahren als juristischer Hilfsarbeiter in die Dienste der Stadt getreten, wurde er 1909 zum Stadtschreiber ernannt, 1917 zum Gemeindevorstand und im Jahre 1928 zum Bürgermeister. Dr. Schwidder bestimmt und im Jahre 1919 auf 9 Jahre als juristischer Bürgermeister gewählt. Im Mai 1928 wurde Bürgermeister Streng für die gleiche Zeit wiedergewählt. In den 25 Jahren seines Wirkens hat sich der Jubilar auf allen Gebieten seiner Tätigkeit für die Stadt und ihre Einwohnerschaft große Verdienste erworben. Groß und verdient dürfte dabei auch die Anteilnahme aller Kreise der Bevölkerung an seinem heutigen Ehrentage sein.

Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Förderung von Instandsetzungsarbeiten an Altbauwerken. Beträgt der hierfür zur Verfügung gestellte Reichszuschuß ein Drittel der angemessenen Kosten, so beträgt der Sonderzuschuß der Stadt die Hälfte desselben, also 10 v. H. der Kosten der Instandsetzungsarbeiten. Die erforderlichen Mittel im Höchstbetrage von 35.500 RM. werden je zur Hälfte in die Haushaltspläne der Rechnungsjahre 1933 und 1934 eingestellt werden. Hausbesitzern, die nicht in der Lage sind, mit Reichs- und höchstem Zuschuß, sowie aus sonstigen Mitteln die Kosten einer größeren Instandsetzungsarbeit zu decken, kann zur Durchführung einer nach den Grundrissen des Reichs anzuerkennenden größeren Instandsetzungsarbeit ein Darlehen bis zum Höchstbetrage von 800 RM. gewährt werden. Das Darlehen ist mit 5 v. H. zu verzinsen und in monatlichen Teilbeträgen binnen 3 Jahren zu tilgen. Die Stadtverwaltung stellt zu diesem Zweck aus Mitteln der Vermögensrechnung einen Betrag von höchstens 100.000 RM. bereit. Voraussetzung für die Gewährung dieser Zuschüsse ist, daß die mit ihnen bedachten Instandsetzungsarbeiten ausschließlich von Bforzheimer Unternehmern ausgeführt werden. Mit der in der gleichen Sitzung beratenen Ortsfassung über Planbleibeschäfte wird sich der Bürgerausschuß in seiner



Spunkt
dagegen
Genf
eng
mit
ber
sch
Ver
und
ber
macht
on in
prakt
i. B.
taaten
trauen
reden,
Anz
berder
Fort
nab
auf
fere
nd
dar
zu
Sie
Vor
ragen
evan
und
zu
ebens
B
als
nem
dies
erl
mer
nanz
is in
Be
nien
ein
omn
ver
nab
r
l
liefer
den
un
am
am
So
ber
ner
leh
sch
Be
Gen
erin
Dem
llen
B
su
ja
den
die
ruch
w
st
den
Be
st
ang
K
heit
g
ober
ber
Der
s
st
um
De
s
be
in
en
er
re
an
ng
is
er
er
D
en
ie
n
d
n
u
u
s
e
r
r
t
t
t
t

Zugung am nächsten Dienstag noch zu beschaffen haben. Das Vorhandensein zweier Waidhändlergeschäfte am Plage und deren gegenwärtige starke Benützung hat die Notwendigkeit einer solchen Ortsverlagerung ergeben.

Die Winterhilfe-Lotterie hat einen befriedigenden Umsatz zu verzeichnen. Allein am vergangenen Sonntag wurden annähernd 3000 Lose verkauft. Der Erfolg des ersten Tages hat also alle Erwartungen übertroffen. Auch die Lebensmittel-Waidhändler der Winterhilfe hatte an beiden Tagen ein gutes Ergebnis zu verzeichnen. Die Menge der eingegangenen Lebensmittel, die Waidhändlerinnen Hausfrauen gespendet haben, steht hinter dem Sammelerfolg des Vorjahres nicht zurück. Nach kurzer Eichtung und Ordnung wurden die eingegangenen Lebensmittel bereits am nächsten Tage an die Bedürftigen ausgegeben. Es ist beabsichtigt, die Waidhändlerinnen auch während des Winters an jeweils einem Tage der Woche fortzuführen. Den gebrauchten Hausfrauen wird also immer wieder einmal Gelegenheit zur praktischen Winterhilfe gegeben sein.

Auch im diesjährigen Stadtbild macht sich allmählich die durch die allgemeine wirtschaftliche Lage, die hohe Kraftwagensteuer und die noch höheren Betriebsstoffpreise bedingte Kraftwagen-Flotille bemerkbar. Bisher 1931 rund ein Drittel des deutschen Kraftwagenparks auf ein halbes Jahr außer Betrieb gesetzt, also etwa 200 000 Kraftwagen, so wird in diesem Jahre mit einer Zahl von 400 000 gerechnet. Das wäre mehr als die Hälfte des gesamten deutschen Kraftwagenbestandes. Neben einem ganz enormen Rückgang der Steuereinnahmen des Reiches bedeutet das für Tausende bisher noch Erwerbstätiger Ausschaltung aus dem Arbeitsprozess. Trotz herberlicher Kämpfe kommt so das Fahrrad wieder zu Ehren. Aber auch hier soll Ansehen drohen, wenn man der tatsächlichen Veröffentlichung eines großen Radfahrerverbandes glauben darf. Auch die Fahrräder sollen eine Nummer bekommen mit Zulassung und Fahrerlaubnis. Es gibt Leute, die seinerzeit an dem Radfahrerlagergeschäft Hunderttausende verdienten. Soll dieses Geschäft eine Neuauflage erfahren? L.....

Württemberg

Calw, 18. November. (Inbetriebnahme des neuen Postamts.) Das neue Postgebäude in der Poststraße ist fertiggestellt. Montag früh öffnet es seine Pforten dem allgemeinen Verkehr. Große Vorkühler erlauben bis Sonntag nach zwei junge Mädchen aus Württemberg und Nürtingen. Sie waren einem Bienenzüchter aus Württemberg mit Bienenzüchtern eingeweihten Kästen im Bienenstand um, wodurch dem Bienenzüchter ein ganz beträchtlicher Schaden entstand. Damit war aber der Unmut noch nicht ausgerottet. Beim Nachhinein wurde der Schaden erstallt aufgemacht, so das das Schaden durchging. Weiter ging es dann ins nächste Haus. Dort wurden verschiedene Tücher rotgefärbt. Die gefärbten Tücher wurden, insbesondere in einem Stall gepirrt und ein Stück davon gefärbt. Durch der Hilfe eines Landjägers aus Calw konnten die Tücher dingelt gemacht werden.

Stuttgart, 18. Nov. (Vom Waidhändlerverband.) Der Landesverband des Waidhändlerverbands für Württemberg und Hohenzollern hat anlässlich seiner letzten Zusammenkunft Bürgermeister Hammer-Bierbach als Vertreter des oberwürttembergischen Gemeindevorstandes in den Verbandsausschuss gewählt. Bürgermeister Hammer ist in seiner Stellung als Mitglied der Württ. Körperkulturbund und als Mitglied der größten Waidhändlervereine des Landes mit dem Verband in Verbindung. Er hat sich in die Angelegenheiten des Verbandes einbezogen, wie sein bisheriges Eintreten in Gemeindevorständen zeigt, zweifellos eine tätige Vertretung des oberwürttembergischen Gemeindevorstandes anzulegen sein lassen.

Stuttgart, 18. Nov. (Verbot militärischer Geheimnisse.) Vom Staatsrat des Oberlandesgerichts wurde in abschließender Sitzung am 16. November 1932 der 27 Jahre alte Kaufmann A. E. von der Beschl. wegen eines fortgeführten Vergehens gegen § 6 des Gesetzes gegen den Verstoß militärischer Geheimnisse zu der Gefängnisstrafe von zwei Jahren unter Anwendung der erlittenen Unterhaustrafe verurteilt. Er hatte sich in eine ausgedehnte Verbindung mit dem französischen militärischen Nachrichtendienst eingelassen und Aufträge zur Verwicklung der württembergischen und badischen Reichswehrtruppen, des Flugplatzes Balingen u. a. entgegengenommen. Der Wert des von ihm hierfür empfangenen Entgelts wurde für den Staat verfallen erklärt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Stuttgart, 18. Nov. (Approbationen.) Im Prüfungsjahr 1931/32 hat das Innenministerium 33 Kandidaten der Medizin die Approbation als Arzt, 33 Kandidaten der Zahnheilkunde die Approbation als Zahnarzt und 9 Bewerber die Approbation als Apotheker erteilt.

Stuttgart, 18. Nov. (Selbstmordversuch auf der Straße.) Am Donnerstagabend fanden Vorübergehende in der unteren Rotenbühlstraße neben einem Kraftwagen einen Mann mit einer Stichwunde in der Brust auf. Zwei Polizeibeamte, die bald darauf erschienen, brachten den Mann auf die nächste Polizeiwache. Dort stellte es sich heraus, daß er sich in selbstmörderischer Absicht den Stich selbst beigebracht hatte. Die Beweggründe der Tat sind nicht bekannt. Die Verletzung ist ungefährlich.

Rehren, 18. November. (Großfeuer.) Donnerstagabend brach in der Scheune des Bauers Wilhelm Röcher Feuer aus. In kurzer Zeit stand das ganze große Anwesen, Wohnhaus mit Scheune, in hellen Flammen. Die Feuerwehr hatte dabei noch die Aufgabe, die gefährdeten, aus angebauten Nachbargebäude zu schützen. Nach einer Stunde war die Gefahr durch das rasche und zielbewusste Eintreffen der Feuerwehr für sämtliche Nachbargebäude jedoch beseitigt.

Obernberg, 18. Nov. (Hinter Schloß und Riegel.) Der gefährliche Ein- und Ausbrecher Max Seyfried aus Reichstetten, O.L. Nord, war im Sommer d. J. aus dem Landesgerichtsgefängnis in Reutlingen, wo er in Untersuchungshaft war, ausgebrochen. Seit dieser Zeit trieb sich der Verbrecher raubend und stehlend in den verschiedenen Oberamtsbezirken herum, bis seine Wiederergriffung vor einiger Zeit in Nürtingen möglich war. Seyfried wurde vor einigen Tagen vom Polizeikommando Stuttgart, wo er bisher im Gewahrsam gehalten wurde, unter doppelter Bewachung in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis überführt, wo er bis zu seiner Verurteilung in Untersuchungshaft verbleiben wird. In dem hiesigen Gefängnis, das mit allen der Neuzeit entsprechenden Sicherheiten versehen ist, wird es dem Ausbrecher kaum möglich sein, die goldene Freiheit abermals auf ungewöhnlichem Wege zu erreichen.

Trossingen, 18. Nov. (20 000 Mk. für die Winterhilfe.) Die Firma Röthl, Hojner A.G. stellt auch in diesem Jahre als Winterhilfe den Betrag von 20 000 Mk. zur Verfügung. Aus diesen Mitteln sollen in einer Linie in ihrer Ertzenz bedrohte Werksangehörige, dann Erwerbslose und bedürftige Familien der Gemeinde Trossingen und der Filialorte im bevorstehenden Winter unterstützt werden.

Ulm, 18. Nov. (Seit acht Peterobed.) Kam da gestern abend gegen 8 Uhr ein Mann schwermütlich in den unteren Stock des Waidhändlergeschäfts am Klinkerplatz (öffentlicher Abort) und stellte in „großer Bedenkens“ die Barteltau an, um einen gewissen Platz belegen zu können. „Seit acht Peterobed“, läßt von innen heraus, mit einem Ton, der gar kein Gefühl verriet für den, der vor der Tür trippelte. „Liebe gute Frau, machens doch auf, ich hau sündertlich prästant“ rult nochmals bittern der Beglote, dem Schweigstrotzen so daß wie Hohlweisse auf der Sitze kanden. „Do könnt ma um jehre no homma und saga, ma habs prästant“, tönts mit aller Bemühung heraus. „A Königsreich verpöndere ihna, wenns schnell aufmacho“. Schließlich hört man Tritte und der Beglote, der schon alles in der Vorhülle gerichtet hatte, tat sündend einen Seufzer, der ihm Entscheidung brachte.

Seidenheim, 18. Nov. (Die entwöhnten Fürsorgezöglinge wieder zurück.) Mittwochabend sind die aus dem Fürsorgeheim Heidenheim entwöhnten Fürsorgezöglinge von Stuttgart aus mit einem Konvoi des Waidhändlergeschäfts nach Stuttgart log darin, doch sie auf Grund einer Uge, die ein Fürsorgezögling über die Direktion des

Fürsorgeheim überreichte, sich beleidigt fühlen und bei der Landesfürsorgebehörde in Stuttgart um „Ihr Recht“ suchen wollten. Mit hinterer Neue über die unbilligste Handlung hechten sie nun alle in das Fürsorgeheim Heidenheim wieder zurück.

Die Entschädigungen an Unwettergeschädigte

Die Kleine Anfrage der Abgeordneten Murr und Genossen hat das Innenministerium wie folgt beantwortet: Die in der Anfrage genannten Schadensbeträge stellen den Gesamtschaden dar, der in den einzelnen Bezirken durch Unwetter entstanden ist. Sie enthalten auch Beträge für Hagelgeschäden und für Schäden, die nicht Privatpersonen, sondern Gemeinden betroffen haben. Diese Schäden können von der Zentralleitung für Wohltätigkeit nicht berücksichtigt werden. Nach Abzug der daraus entfallenden Beträge ergeben sich für angemeldete Personenschäden von Privatpersonen folgende Zahlen: Oberamt Gagald 175 300 RM, Oberamt Leonberg 175 433 Reichsmark, Oberamt Herrenberg 128 024 RM, Oberamt Calw 39 100 RM, Oberamt Waiblingen 155 780 RM.

Auch diese Beträge sind der Bewilligung von Beihilfen nicht in vollem Umfang zu Grunde gelegt worden. Die Gemeinden wurden vielmehr von der Zentralleitung für Wohltätigkeit veranlaßt, diejenigen Personen namhaft zu machen, die nach der Größe ihres Schadens und nach ihren sonstigen Verhältnissen dringend einer Unterstützung bedürftig sind. Bei diesem Verfahren bleiben zur Berücksichtigung noch folgende Schadensbeträge:

Im Oberamt Gagald 160 000 RM, im Oberamt Leonberg 133 000 RM, im Oberamt Herrenberg 30 000 RM, im Oberamt Calw 10 400 RM, im Oberamt Waiblingen 3 000 RM.

Für diese Schäden hat die Zentralleitung für Wohltätigkeit Beihilfen gewährt, und zwar durchschnittlich in Höhe von 15 Prozent des angemeldeten Schadens.

Helbenlegende und Helbenämmerung

Stuttgart, 18. Nov. In der so unruhlichen Geschichte des Stuttgarter Revolutionstages, des 9. November 1918, hat als „Schlichter des Königs“ der Stuttgarter Techniker Gustav Eberle Platz genommen. Am letzten Todestag des Königs hat er auf dessen Grab einen Kranz mit Salentanzschleiße und mit der Widmung „Von seinem Beschützer“ niedergelegt. Außerdem ist Eberle einer Darstellung des Kammerdieners Gustavmann über den 9. November entgegengetreten. Staatsanwalt Dr. Wilhelm Kohlhaas befaßt sich nun im „Schwäb. Merkur“ näher mit dieser Angelegenheit. Darnach gründet sich der Ruch Eberles auf einen Bericht aus eigener Hand. Eberle will sich unter die in den Wilhelmipalast eindringende Kollonade gemischt, und wo die Kaladine verortet, die Worte mit eigener Energie und Geistesgegenwart vom König ferngehalten haben, so dem tatsächlich seiner der Eindringlinge vorgebeugten ist. Bei den entscheidenden Verhandlungen, so mit dem spartakistischen Kriegsminister Schreiner, führte nicht Eberle, sondern der Kabinetschef, Frhr. von Reutath, das Wort, der unerbrochen vor seinem königlichen Herrn stand. Auf die Frage, wer ist Gustav Eberle in Wirklichkeit, gibt Dr. Kohlhaas die Antwort: An dem unruhigen 10. Januar kam es in Stuttgart zu einer heftigen Schiere. Von der zusammengekommenen Menge wurden in der Kronprinzstraße zwei Offiziere in Zivil erkannt und angefallen, der eine so mißhandelt, daß er zunächst totgefallen wurde. In äußerster Not gab er auf den ihm am ärgsten bedrängenden Raufbold einen Schuß ab und verlegte ihn am Schenkel. Dieser Verwundete hieß Gustav Eberle, damals Radelofführer der Aufreiter, zwei Monate zuvor Ordner im Wilhelmipalast. In dieser Mann wirklich aus Ordnungsliebe und Königstreue im Wilhelmipalast eingedrungen? Als die Sache der Anordnung auslöschlos wurde, da entsann sich Gustav Eberle seiner Königstreue, gratulierte dem König zum Geburtstag und -bunte ihn an. Der König gab 5000 Mark und ließ seinem Schuldner einige Wochen später schreiben, daß er auf Rückzahlung verzichte. Später hat Eberle den König in Friedhofshäfen des öfteren persönlich angeredet und beauftragt, zunächst um Bürgerhaft eines Darlehens von 40 000 Mark und sodann um ein größeres Darlehen selbst gebeten, wobei er u. a. mit Trennung aus diesem Leben und von seiner Familie drohte... Seine fortgesetzten Erpressungsversuche und Belästigungen des Königs lassen die Annahme, auf ein Vermächtnis des früheren Königs rechnen zu können, durchaus nicht unbedeutend erscheinen. Der „Schwäbische Merkur“ verlangt, daß jetzt eine endgültige Klärung der Sache erfolge.

Sportecke

Der Fußball am Sonntag

Die Gruppe Württemberg setzt die Verbandsspiele der Bezirksliga mit vier Begegnungen fort. Alle spielenden Vereine sind in wichtige Spiele, die vorentscheidende Bedeutung haben, verwickelt. Sowohl an der Tabellen Spitze wie am Tabellende können am Sonntag Klärungen herbeigeführt werden, wenn gleich die letzten Entscheidungen den letzten Spielen vorbehalten bleiben. Es spielen:

H. Birkenfeld - Stuttgarter Sportklub, Sportfreunde Ehlingen - S.V. Feuerbach, S.V. Stuttgart - Kickers Stuttgart, Union Wädlingen - Normannia Gmünd.

Am Totensonntag dürfen in Waden keinerlei sportliche Veranstaltungen durchgeführt werden; somit ruht am Sonntag der gesamte Spielbetrieb. Eine einzige Ausnahme ist in der Bezirksliga möglich, da Schramberg auf württembergischem Boden liegt und dort steigt der traditionelle Punktetanz S.V. Schramberg - Karlsruher S.V.

Kreisliga. Kreis Esslingen: Wegen des Spielverhotes auf badischem Boden stehen nur zwei Spiele auf dem Programm und zwar Gzberg - Riechelbrunn und Mühlacker - Ehlingen.

A-M-Klasse. Auch diese Klasse hat am kommenden Sonntag keine volle Besetzung aufzuweisen. Das wichtigste Treffen ist das Spiel Wildbad - Calmbach in Wildbad, denn derjenige Verein, welcher beide Punkte verliert, dürfte für die Meisterschaft nicht mehr in Frage kommen. Weitere Begegnungen sind: Conweiler - Arnbach und Birkenfeld II - Engelsbrunn. Der Tabellenführer Neuenbürg pausiert, besuht trägt unseres Wissens ein Privatspiel auf eigenem Plage aus, ebenso Schwann, das sich Dertenal verpflichtet haben soll, Germania Union Forstheim und Höfen sind ebenfalls verbandsspielfrei.

Am kommenden Sonntag trifft sich der 1. F.C. 08 Birkenfeld auf seinem ideal gelegenen Sportplatz hinter der „Sonne“ mit dem diesjährigen Bezirksliganeuling, dem Stuttgarter Sportklub. Der Sportklub hat Birkenfeld im Vorspiel in einem harten Kampfe bezwungen. Birkenfeld hat diese Scharte auszuweihen. Die Mannschaft in ihrer heutigen Form kann es. Sie hat es in den beiden letzten Spielen gegen Ehlingen und namentlich gegen Feuerbach, wo es ihr gelang, aus einer 2:0-Niederlage noch einen 2:3-Sieg herauszuholen, bewiesen. Wenn der wiedererwachte, fräuer so berühmte Birkenfelder Kampfsgeist anhält, kann auch am kommenden Sonntag auf heimlichem Boden, vor heimlichem Publikum ein Sieg herausgeholt werden. Zudem ist sich die Birkenfelder Mannschaft sicher bewußt, daß nur ein Sieg das drohende Abstiegsgespenst von sich weist. Aber auch der Sportklub ist sich dieses bewußt. Er würde durch eine Niederlage mit B. punktgleich und wer weiß!

So sind für das kommende Spiel alle die Bedingungen gegeben, die einen raffigen Kampf erwarten lassen. Kein Anhänger der hundertjährigen Birkenfelder Mannschaft sollte es veräumen, diesem so wichtigen Spiel anzuwohnen, um damit seiner Mannschaft den immer nötigen Rückhalt zu geben.

Handball

Tv. Schönbach 1 - Tv. Calmbach 1:3 (Halbzeit 2:2)

Wider geringeres Erwarten kam ein Unentschieden zustande, da man allgemein mit einem Siege der Calmbacher Mannschaft rechnete. Schönbach zeigte in der ersten Spielhälfte ein gefälliges und flüssiges Kombinationspiel, was durch eine klare 2:0-Führung in den ersten 15 Minuten belohnt wurde. Bis zur Halbzeit gelang es Schönbach, noch ein weiteres Tor zu erzielen. Durch mehr oder weniger glückliche Umstände konnte dann auch Calmbach 2 Tore ausbolen. Nach Seitenwechsel fand sich Calmbach besser zusammen, konnte jedoch aus mehreren Straßhöfen nur einen zum ausgleichenden Tor verwerten. Bei diesem Stand blieb es bis zum Schlußpfiff, so daß sich beide Mannschaften in die Punkte teilen mußten. Schiedsrichter Helber-Ragold leitete das Spiel zur Zufriedenheit beider Mannschaften sehr aufmerksam und war in seinen Entscheidungen stets forrext und sicher; er fand auch beim Publikum außerordentliche Anerkennung, was wesentlich zur glatten Durchführung dieses schönen Spieles beitrug. Vorher trennten sich die beiden unteren Mannschaften mit einem 1:2-Siege für Calmbach.

Rätsel-Ecke



Kreuzwort-Rätsel

Waagerecht: 1. Stadt am Bodensee, 5. Bezeichnung, 6. Berühmter, 8. Verneinung, 11. Leichtes Fahrzeug (engl.), 12. großer Strom, 14. Maschinenteil, 17. verstorben, 18. russischer Fürstentitel, 19. Teilbezeichnung einer ausländischen Geldsorte, 21. Getreideart, 22. alte Waffe, 23. Zahlwort, 25. Abfing, 26. Raubtier (poet.), 27. Ungeheuer. **Senkrecht:** 1. moderner deutscher Dichter, 2. alkoholisches Getränk, 3. Stadt in Schottland, 4. arithmetischer Begriff, 6. Abstand, 7. Schankkette, 8. handeltübliche Abkürzung, 9. Gemischart, 12. Kaffee in Paris, 15. Pflanzhöhe (franz.), 16. unbestimmtes Pluralwort, 18. Feldinstrument, 19. Gewässer, 20. Schiffseite, 21. Stadt in Polen, 24. poetische Bezeichnung einer Marchengeschalt.

Silben-Rätsel

Aus den Silben a au auf bul de di dro e e e for ge gel ger hung i il in la lo lo lot lus men mir ne va ri ris ros ru rung sar san schrift s wie ta te to um ver sind Wörter zu bilden, deren erste und vierte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Lebenswahrheit ergeben. (A = ein Buchstabe.)

1. Tagebuch, 2. soviel wie „Befehl“, 3. Getreideweiber, 4. farbes Tier, 5. Lobrede, 6. Fluß in Süddeutschland, 7. Einrichtungsgegenstand, 8. europäische Hauptstadt, 9. Bezeichnung, 10. griechischer Gott, 11. Unterhaltungsspiel, 12. Stadt in Thüringen, 13. biblische Gestalt, 14. italienische Gaststätte, 15. Aufkündigung eines Liebes, 16. arabischer Fürst, 17. dünner Zweig, 18. Stadt in Böhmen.

Lösungen der letzten Rätselseite

Kreuzwort-Rätsel. Waagerecht: 1. Rorb, 4. Star, 7. ein, 9. Eris, 10. Guld, 12. Wasser, 14. Mor, 15. Joch, 17. Trab, 19. Rene, 20. Reid, 22. Pied, 24. Werner, 28. Gift, 29. Hare, 30. Ruch, 31. Höhe, 32. Text. **Senkrecht:** 1. Klein, 2. Reis, 3. Wü, 4. Schale, 5. Toul, 6. Rade, 8. Sarg, 11. Lohr, 13. Fibel, 16. Erde, 17. Teil, 18. Undine, 21. Jwan, 22. Lech, 23. Elch, 25. Kast, 26. Kafe, 27. Rest.

Silben-Rätsel: An vielem Wachen erkennt man den Narren. 1. Adee, 2. Raufen, 3. Bierzech, 4. Internat, 5. Edam, 6. Ila, 7. Ehen, 8. Mailand, 9. Leine, 10. Aiben, 11. Chinin, 12. Ela, 13. Ratter, 14. Eger, 15. Rade, 16. Ranton.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Conweiler belegenden, im Grundbuch von Conweiler Fest 312 Abt. 1 Nr. 9-11 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Gentner, Ludwig, Schindelmachers und dessen Ehefrau Marie, geb. Loup, in Conweiler (Gesamtgut der allgemeinen Gütergemeinschaft)

eingetragenen Grundstücke:

Parz. 319: 7 a 22 qm Baumacker und unbesähter Weg in breiten Aedern	300 RM.
Parz. 320: 6 a 72 qm ebenso	300 RM.
Parz. 321: 6 a 64 qm ebenso	300 RM.

am Freitag den 10. Februar 1933, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathause in Conweiler versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Oktober 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 17. November 1932.
Kommissär: Stv. Bezirksnotar Mähler.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Feldrennach, Hest 127 a Abt. 1 Nr. 2 und 3 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Karl Fleig, Malers in Feldrennach, eingetragenen Grundstücke der Markung Feldrennach: Geb. 80: Wohnhaus (mit Balkenkeller) unten im Dorf, gemeinschaftl. Einfahrt mit Geb. 81 48 qm) 1 a 78 qm Parz. 94: Gemüsegarten in oberen Gärten 23 qm gemeinderätl. geschätzt am 31. August 1932 zusammen zu 3000 RM.

am Dienstag den 22. November 1932, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Feldrennach versteigert werden. Kaufsüchtiger werden eingeladen.

Der Termin findet nur einmal statt.

Neuenbürg, den 6. Oktober 1932.

Zwangsversteigerungskommisär:
Stv. Bezirksnotar Mahler.

Birkenfeld.

Zu dem am Sonntag den 20. November 1932 in der Kirche stattfindenden

Toten-Gedächtnisfeier

wird die gesamte Einwohnerschaft herzlich eingeladen.

Pfarramt: Lörcher. Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Gemeinde Birkenfeld.

Montag abend 8 Uhr finden in der Turnhalle

2 Vorträge für den freiwilligen Arbeitsdienst statt.

1. Aus der Geschichte Mexikos von Oberlehrer Hirtling;

2. Eine Reise durch die nordischen Länder mit Lichtbildern von Pfarrer Lörcher.

Die Einwohnerschaft ist herzlich eingeladen.

Birkenfeld, den 19. November 1932.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

I. F.-C. 08 Birkenfeld
Sonntag den 20. November 1932, nachm. 2.30 Uhr,
Verbands-Wettbewerb
gegen
Sportklub Stuttgart
Vorher Reservent!

Nuß-, Kirsch- und Bappel-Stämme

kauft gegen bar

Wilh. Büchle G. m. b. H., Birkenfeld, Sägewerk, Fernsprecher 2852.

Anträge, Baupläne, Kosten-Voranschläge

für die Gewährung eines

Reichszuschusses

für die Instandhaltung von Wohngebäuden

und Einbau von Wohnungen fertig

Albert Heinz, Baumeister und Wasserbautechniker, Birkenfeld, Zeppelinsraße 14.

Wollweften für Handwerker u. Landwirte Viehes Geschäftsröde

empfehlen

C. Straub, Pforzheim, Ferrennerstraße 2, neben Ufa.

Wenigstens gutes Licht

sollte man sich noch leisten!

Denn es ist für Behagen und Gesundheit unerlässlich und jedenfalls billiger als spätere Ausgaben für Arzt und Apotheke.

Lassen Sie sich von Ihrem Elektrofachmann oder Ihrem Elektrizitätswerk beraten!

Neuenbürg.

Wohnhaus,

inmitten der Stadt, sowie

Baupläne

in bester Lage zu verkaufen.

Kessl. wollen sich unt. E. 2611 in der „Engländer“-Geschäftsstelle melden.

Neuenbürg.

Verbilligtes

Getreide-

Mischfutter

ist eingetroffen bei

Eugen Mahler, Mühle.

Rußbaum-, Kirschbaum- Birnbäum-Stämme

kauft

Otto Brodbeck, Holzhdlg., Feldrennach.

Birkenfeld.

Der werten Einwohnerschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen selbstgepflanzten

Wein

in meinem Hause Dietlingerstraße 121 zum Ausschank bringe.

Hochachtungsvoll

Philipp Kuster u. Frau, Sonnenfeldung.

Birkenfeld.

Starke, gutbewurzelte

Apfel- und Birn- Hochstämme

hat zu verkaufen

Viktor Delschläger.

Birkenfeld.

Schöne sommerliche

2 Zimmer-Wohnung

auf 1. Dezember zu vermieten.

Zu erfragen

Kirchweg, Siedlung Nr. 5.

Birkenfeld.

3 Zimmer-Wohnung

mit Glasabschluß auf 1. De-

zember zu vermieten.

Dietlinger Str. 101/4.

Hausfrauen!

Omega und Echinin

freiset auf wie neu alle Möbel

und Türen.

Rehgers Holzwurm-Tod-

vernichtet unter Garantie den

Holzwurm.

Zu haben in Neuenbürg bei Maler-

meister G. Döder; in Birkenfeld

bei Schreinermeister Bollmer.

AUTO-

Besitzer!

Unser Reparaturwerk be-

seitigt

einwandfrei,

schnell,

preiswert

alle Anstände an Personen-

und Nutzwagen

Jeden Fabrikates.

Ausführung kleinster wie

umfangreichster Arbeiten

mittels zeitparenden

Einrichtungen. Sie können

Ihren Wagen bei uns

selbst bequem v. unten

besichtigen!

Elektrische Sonder-

Abteilung

Bosch-Lager

D. BARAL

PFORZHEIM

Westliche 63 - Telefon 564

Auto-Nah- und

Fernfahrten

werden zu bedeutend herabgesetzten

Preisen ausgeführt.

Auto-Vermietung Otto Wilb,

Höfen a. E., Telefon 38.

Am Sonntag den 20. November, nachmittags 5 Uhr, findet in der städtischen Turn- und Festhalle in Neuenbürg ein

Konzert

verschiedener Vereine von Neuenbürg

zu Gunsten der Winternothilfe

statt. Kassen-Öffnung 4 1/2 Uhr nachmittags.

Programme, die zum Eintritt berechtigten,

sind vom 17. November ab im Vorverkauf zu

haben in der Buchdruckerei Heingelmann und

bei Kaufmann Lindemann.

Preis für eine Person mindestens 50 Pfg.,

ohne der Wohlthätigkeit Schranken setzen zu wollen.

Die Einwohnerschaft von hier und Umgebung

wird gebeten, die Veranstaltung durch zahlreichen

Besuch zu unterstützen.

Die Stadtverwaltung.

Musikverein Neuenbürg.

Sängervereinigung „Freundschaft“ Neuenbürg.

Turnergesangsverein Neuenbürg.

Neuenbürg.

Dr. Härlin verreist

bis einschl. Freitag den 25. November 1932.

Birkenfeld, den 18. Nov. 1932.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,

die wir beim Heimgange unserer lieben Ent-

schlafenen

Anna Maria Hellmann,

geb. Ring,

in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir

herzlichen Dank. Besonderen Dank denen, die

sie während ihrer langen Leidenszeit mit Ihrem

Besuch erfreuten, den Kranz- und Blumen-

spendern, sowie allen, die sie zur letzten Ruhe-

stätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen:

H. Hellmann mit Kindern.

Genthner-Volkssalbe

anerkannt bestes Hausmittel gegen

Eiterungen, Entzündungen, Geschwüre, Furunkeln, Brand-,

Schub-, Schnitt- und Kratzwunden, Insektenstiche, Flechten,

Frostbeulen, schmerzhaft Haut.

Darf in keinem Haushalt fehlen!

Zu beziehen in der Apotheke Neuenbürg mit Filiale Schömburg.

Viehfutter spart man,

Erträge erhöht man ganz wesentlich durch Befütterung

von N. Brodmanns gem. Futterkalk-Mehrfalz-Mischung

„Zwerg-Mark“. Steigert die Frucht enorm!

Schützt vor Knochenkrankungen! - Vorsicht beim Ein-

kauf! - „Zwerg-Mark“ ist nur echt in Original-

Verpackungen - Lose ausgewasener Futterkalk ist nie

„Zwerg-Mark“! Die neueste (6.) Ausgabe von N. Brod-

manns „Ratgeber“ zeigt, wie man richtig, d. h. gesund

und billig füttert. - Verlangen Sie diesen zuverlässigen

Helfer sofort kostenlos in unseren Verkaufsstellen oder

direkt von

N. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H.,

Leipzig Curtisch 124 b.

Zu haben: In Neuenbürg bei: Wilhelm Kauer, Kolm.

In Höfen bei: Hermann Binder, Mählhlg. In Pflanzweiler

bei: Gottlieb Müßfeld, Hdlg. In Schömburg bei: E. Sch-

lein, Schwarzwalb-Drogerie. In Langenrand bei: Ludmwig

Staud, Emil Würters Koch-, Gemüschwaren. In Herrenalb

bei: Carl Bechle, Kolm., gegenüber dem Auggarten; Wil-

helm König, Joh. W. Lörcher, Kolm.



Für den Hausgebrauch

SINGER NÄHMASCHINEN

in altbewährter Güte

Weltstehende Zahlungsvereinfachungen

Mäßige Monatsraten

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESSELLSCHAFT

Pforzheim, Westliche 58

Vertreter: Eugen Wieland, Neuenbürg a. Enz

Einzug von Forderungen

jeber Art

durch

Inkasso-Geschäft Wolfgang

Neuenbürg.

Ft. Schilling, Neuenbürg a. E.

Lederleitt.

Kapital-Beschaffung ist

Vertrauenssache!

I. Hypotheken, Baulgelder

vermittelt direkt von pri-

vat zu privat nach aner-

kannt reellen Grundsätzen

unter Zusicherung streng-

ster Verschwiegenheit

Fritz Müller, Neuenbürg,

Brunnenstraße 38

Schauspielhaus

Pforzheim — Fernruf 2626

Spielplan

vom 20. bis 22. November

Sonntag, 20. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr

Jugendvorstellung

Aschenbrödel

oder: Der gläserne Pantoffel

Abends 8 Uhr

Die endlose Straße

Montag, 21. Nov., abends 8 Uhr

Zum letzten Male!

Tango um Mitternacht

Dienstag, 22. Nov., abends 8 Uhr

Frauen haben das gern...



Turn-Verein Neuenbürg.

An der Gefallenen-Ehrung

beteiligt sich morgen der Turn-

verein. Sammlung 1/10 Uhr

im Lokal. Kirchgang 10 Uhr.

Zahlreiche Beteiligung er-

wartet der Vorstand.



Kriegerverein Neuenbürg.

Totenfeier Kirchgang.

Sammlung 1/10 Uhr im Lokal.

Abends Kameradschafts-

abend im „Schiff“.

Der Vorstand.

Kerzt. Sonntagsdienst

Sonntag, 20. November 1932

Dr. med. Huzele, Döbel

Telefon 174 und SA. 374

Herrenalb.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 20. Nov.

Gefallenen-Gedenktag

10 Uhr Predigt (Math. 22, Vers

Nr. 54)

Dekan Dr. Megelein.

Kirchendor: „Wann mein Ständ-

lein“ L. Mahler.

„Gott ist und bleibt getreu“

J. S. Bach.

Das Opfer ist für besondere No-

tfälle in der Gemeinde bestimmt.

11 Uhr Kinderkirche.

1/2 Uhr Christenlehre (Söhne):

Stadtvolkark Vink.

Am Mittwoch abend um 8 Uhr

Bibelstunde mit anshl. Bräut.

In Waldrennach

Sonntag 1/10 Uhr Gottesdienst.

Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Bibel-

stunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 20. November

Beichtgelegenheit: Sonntag fest

von 7 Uhr an.

9 Uhr Predigt und Amt.